

## PREDIGT ZU 1 JOH 3,13-18

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.

Wir hören Gottes Wort aus dem ersten Brief des Johannes im dritten Kapitel:

*Wundert euch nicht, meine Brüder, wenn euch die Welt hasst. Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer nicht liebt, der bleibt im Tod. Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Totschläger, und ihr wisst, dass kein Totschläger das ewige Leben bleibend in sich hat. Daran haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt dann die Liebe Gottes in ihm? Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.*

Wir beten: Herr segne dein Wort an unseren Herzen. Amen

Liebe Gemeinde!

Stellt euch einmal Folgendes vor:

Ihr geht im Wald spazieren. Vor euch läuft ein älterer Herr, der alleine unterwegs ist. Als ihr kurz davor seid, ihn zu überholen, kommt der Mann ins Schwanken, fällt um und bleibt regungslos auf dem Waldboden liegen.

Was werdet ihr tun? Vielleicht würdet ihr in Panik geraten und euch ärgern, dass euer letzter Erste-Hilfe-Kurs so lange her ist. Aber dann werdet ihr euch zusammenreißen und euer Bestes geben, diesem Mann zu helfen.

- Ihr werdet euch umschauen, ob noch andere Leute in der Nähe sind, die vielleicht helfen können.
- Ihr werdet schnellstmöglich einen Notarzt verständigen und beten, dass er bald kommt.
- Und dann ist es eure Pflicht, euch um den Verletzten zu kümmern, bis der Notarzt eintrifft.

Die allererste Frage wird dann sein: **LEBT DIESER MANN ÜBERHAUPT NOCH?** Wie lässt sich das herausfinden?

- Ihr werdet ihn versuchen ansprechen – wenn er reagiert, dann ist er noch am Leben.
- Reagiert er nicht, müsst ihr überprüfen, ob er noch atmet und sein Herz noch schlägt. Wenn Herz und Atmung funktionieren, dann ist er noch am Leben.
- Wenn nicht, dann seid ihr gefragt, diesen Mann wiederzubeleben und alles dafür zu tun, dass er wieder anfängt zu atmen – dass sein Herz wieder anfängt zu schlagen.

Wahrscheinlich waren die wenigsten von uns schon einmal in so einer Situation. Jeder Christ ist allerdings viel öfter in einer ganz ähnlichen Lage. Nämlich, wenn es um das „Glaubensleben“ geht. Da sollte sich für jeden von uns regelmäßig die Frage stellen: **LEBT MEIN GLAUBE EIGENTLICH NOCH?** Wie können wir **DAS** herausfinden? Unser Text heute zeigt uns, dass der Herzschlag und die Atmung unseres Glaubens die

Liebe ist. Wie Herzschlag und Atmung zeigen, dass unser Körper lebt, so können wir an unserer Liebe zu anderen erkennen, ob unser Glaube noch am Leben ist. Wie diese Liebe genau aussieht, wollen wir jetzt anschauen. Denn Johannes zeigt uns 3 Dinge:

**GLAUBE LEBT, WO SICH LIEBE FINDET:**

**GEHASSTE LIEBE  
SELBSTLOSE LIEBE  
WAHRHAFTIGE LIEBE**

**GLAUBE LEBT, WO SICH LIEBE FINDET:**

**GEHASSTE LIEBE**

„Gehasste Liebe“ klingt erst einmal komisch. Es beschreibt aber genau das, was Jesus seinen Nachfolgern ankündigt. Und ganz ähnlich tut es Johannes hier, wenn er schreibt:

*„Wundert euch nicht, meine Brüder, wenn euch die Welt hasst“ (1 Joh 3,13)*

Uns Christen wird nirgends in der Bibel zugesagt, dass wir ein glückliches und friedliches Leben führen und alle Menschen uns zujubeln werden. Im Gegenteil: Jesus kündigt seinen Nachfolgern ein ähnliches Schicksal an, wie er es sein Leben lang ertragen musste.

Nun stellt sich die Frage an uns: IST DAS SO IN UNSEREM LEBEN? Hassen uns unsere ungläubigen Nachbarn, Arbeitskollegen oder Bekannten? Finden wir es sehr schwer, Freunde unter Nichtchristen zu finden? Machen sich immer alle lustig über uns, ärgern uns oder wollen uns sogar umbringen, nur weil wir Christen sind? Eigentlich nicht, oder? Es ist in unserem Alltag vielleicht sogar eher die Ausnahme, wenn uns offener Hass entgegengebracht wird, obwohl wir dem anderen freundlich begegnen. Aber was bedeutet das für unseren lebendigen Glauben, wenn wir keine „gehasste Liebe“ in unserem Leben finden?

Um diese Frage zu beantworten ist es wichtig, eine klare Vorstellung zu haben, was Liebe und Hass (nach Gottes Wort) bedeutet. Kurz gesagt ist Liebe nicht mit „Freundlichkeit und positiven Gefühlen“ gleichzusetzen. LIEBE wird aktiv und spricht z.B. Wahrheiten aus, die weh tun aber helfen (so wie eine bittere Medizin). Auch wenn wir uns damit erst einmal keine Freunde machen ...

HASS dagegen sorgt dafür, dass der andere das Schlimmste bekommt, was man sich vorstellen kann. Offene Ablehnung ist dabei allerdings nur eines seiner Gesichter. Viel öfter versteckt sie sich der „Hass“ hinter schöneren Fassaden wie der Toleranz oder der Gleichgültigkeit. Im Endeffekt ist nach biblischem Verständnis alles Hass, was nicht wahre Liebe ist. Was nicht hilft, das schadet.

Verstehen wir die beiden Begriffe auf DIESE Weise, wird uns Eines schnell klar: Ja, die Welt hasst uns Christen. Wir und unsere Meinungen werden geduldet und toleriert. Sobald wir anderen Menschen allerdings „echte Liebe“ entgegenbringen – eine Liebe, die eben auch unbequeme Wahrheiten ausspricht – da kann aus Toleranz auch schnell offene Ablehnung werden.

Darum – und das müssen wir uns wahrscheinlich alle eingestehen – fehlt uns manchmal diese echte Liebe und der Mut, Menschen die ganze Wahrheit zu sagen. Viel zu groß ist die Angst, dass ein gutes Arbeitsklima, eine Nachbarschaft oder sogar Freundschaften darunter leiden oder zerbrechen.

Unser Schweigen wiederum zeigt, dass Hass keine Sache ist, die es nur bei den Menschen „der Welt“, den „Ungläubigen“ gibt. Nein, es vergeht kein Tag, ohne dass wir unsere Freunde, unseren Partner, unsere Kinder, unsere Brüder und Schwestern im Glauben „HASSEN“, weil wir ihnen keine echte Liebe entgegen bringen. In den Worten von Johannes klingt das folgendermaßen:

*„Wer nicht liebt, der bleibt im Tod. Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Totschläger, und ihr wisst, dass kein Totschläger das ewige Leben bleibend in sich hat.“  
(1 Joh 3,14b.15)*

Liebe Mitchristen, wir gleichen diesem Mann auf dem Waldboden mehr als wir denken. Wie schwach ist oft unser Herzschlag? Wie flach ist unsere Atmung? Und wir kommen ins zweifeln: Ist da genug Liebe, dass man das schon lebendigen Glauben nennen kann?

**GLAUBE LEBT, WO SICH LIEBE FINDET:  
GEHASSTE LIEBE UND  
SELBSTLOSE LIEBE**

Wer von euch würde behaupten „selbstlose Liebe“ ist seine Stärke? Ok, wir sorgen uns um unsere Familienmitglieder. Ok, wir denken an unsere Gemeinde und spenden regelmäßig etwas. Ok, wir fahren einen guten Freund zur Werkstatt (oder wohin er will), auch wenn wir eigentlich etwas anderes vorhatten. Und wir tun all das ohne etwas dafür zu verlangen und oft bekommen wir auch nichts zurück.

- Aber bei der Unterstützung von den Leuten, „die uns wahrscheinlich nicht helfen würden“ geht es schon los.
- Oder wenn es um Geld oder Arbeiten für die Kirche geht, wo wir nicht verstehen oder vielleicht nicht einverstanden sind, wofür dieses Geld ausgegeben wird.
- Oder wenn wir wirklich mit uns genug zu tun haben ...

Nein, „selbstlose Liebe“ ist eher nicht unsere Stärke. Hören wir dann, was Johannes sagt, sollten wir uns Grübeln kommen:

*„Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt dann die Liebe Gottes in ihm?“ (1 Joh 3,17)*

Vielleicht wendet jetzt jemand ein: „Aber dieser Welt Güter...“ habe ich wirklich nicht, ich bin nicht begütert – ich habe gerade so, was ich zum Leben brauche. Das Interessante ist da die wörtliche Übersetzung. Es geht hier nämlich nicht um die, die reich sind und ruhig etwas abgeben können. Es geht wörtlich gerade um die, die nicht mehr als das haben, was sie zum (Über)leben brauchen. Wer von uns kann jetzt von sich sagen, dass Johannes ihn nicht meint?

Um unsere „selbstlose Liebe“ steht es, wenn wir ehrlich sind, oft nicht besser als um unsere „gehasste Liebe“. Immer mehr können wir uns fragen, ob unser Glaube noch

lebt, denn die Liebe ist doch das Zeichen, an dem wir erkennen können, ob wir noch leben. Johannes sagt:

*„Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer nicht liebt, der bleibt im Tod.“ (1 Joh 3,14)*

Ist unser Glaube tot?

Wenn wir auf unsere Liebe schauen, müssen wir manchmal leider zu diesem Schluss kommen. Sie ist oft nicht vom „Hass der Welt“ zu unterscheiden, geschweige denn „selbstlos“. Der heutige Predigttext redet viel von unserer Liebe und wir müssen eingestehen, dass diese oft bei uns fehlt.

Der heutige Predigttext redet an einer Stelle aber auch von der Liebe eines anderen, der besser und mehr liebte als wir. Johannes sagt:

*„Daran haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns gelassen hat; ...“ (1 Joh 3,16)*

Die Rede ist natürlich von Jesus. Stellen wir uns vor, Jesus hätte gesagt:

*„Von Gott zum Menschen – das ist ein ganz schöner Abstieg. Nein, so lieb habe ich die Menschen auch wieder nicht...“ oder „Nein, ihnen ist egal, was ich sage, warum sollte ich für sie sterben?“ oder „Die freuen sich ja nicht einmal, dass ich ihnen etwas schenken will, dann bekommen sie eben, was sie verdienen...“*

Hätte Jesus so eigensüchtig wie wir gedacht und gehandelt, müssten wir alle ewig dafür bezahlen. Dafür, dass wir Gottes Liebesmaßstab nicht erfüllt haben. Aber Jesus hat das – Gott sei Dank – nicht getan. Er gab uns ein vollkommenes Vorbild, wie wahre Liebe aussieht. Er tat das allerdings nicht, damit alle, die ihm einigermaßen gut nach-eifern, belohnt werden. Nein, was Jesus tat – sein vollkommenes Leben, sein Sterben am Kreuz und seine Auferstehung – das alles tat er, weil wir es nicht können. Er erfüllte so Gottes Liebesmaßstab für uns. Nicht unsere Liebe bringt uns in den Himmel, sondern die Liebe von Jesus, unserem Erlöser.

Wie passt das aber damit zusammen, dass unsere Liebe wie der Herzschlag oder der Atem, unseres lebendigen Glaubens ist. Wie passt das damit zusammen, dass wir tot sind, wenn sie fehlt? Das sehen wir im dritten Teil.

#### **GLAUBE LEBT, WO SICH LIEBE FINDET:**

**GEHASSTE LIEBE**

**SELBSTLOSE LIEBE**

**WAHRHAFTIGE LIEBE**

Stellen wir uns ein letztes Mal den reglosen Mann im Wald vor. Angenommen, sein Herz würde noch schlagen und er würde Atmen.

- Wer pumpt dort mit seinem Herz Blut durch den Körper?
- Wer saugt Luft in sich hinein und bläst die verbrauchte Luft wieder hinaus?

Nein, es ist nicht der alte Mann – zumindest nicht bewusst. Er drückt nicht bewusst mit seinem Herzen das Blut durch seinen Körper und er sorgt nicht bewusst dafür, dass sich seine Lungen füllen und Sauerstoff in seinem Blut verteilen.

Nein, das „passiert“ einfach, mehr oder weniger anstrengen hilft da gar nichts. Wir Christen wissen: Gott sorgt dafür, dass alles so funktioniert. Aber an diesen Dingen

kann jeder Mensch erkennen: der Mann lebt auch wenn er reglos am Boden liegt. Würde er das nicht tun, wäre er ganz sicher tot

Unser Glaube scheint auf den ersten Blick oft nicht lebendiger zu sein als dieser reglose Mann. Die Frage ist nun, wie wir mit dieser Feststellung umgehen. Denn wie für diesen Mann, gibt es auch für uns Hoffnung auf Leben, ewiges Leben. Und weil es um so viel geht, wirbt auch Johannes bei seinen Lesern um diese Liebe, die Leben bedeutet. Er sagt:

*„Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.“ (1 Joh 3,18)*

Wie bei diesem Mann ist die Liebe allerdings nicht zuerst etwas, wo wir uns mehr anstrengen müssen. Durch unsere Anstrengung würde unsere Liebe nicht größer oder besser. Nein, Gott sorgt dafür, dass unser Glaube am Leben erhalten wird und damit auch unsere Liebe.

Wie tut Gott das?

Indem er uns durch sein Wort von seiner Liebe erzählt, die er uns in seinem Sohn erwiesen hat. Indem er uns seine Liebe im Abendmahl schmecken lässt und unseren Glauben dort stärkt. Sein Geist erfüllt uns durch sein Wort und die Sakramente mit der Fähigkeit Gottes Liebe zu erkennen und weiterzugeben. Dieses Wunder beschreibt Johannes ein Kapitel später mit den bekannten Worten:

*„Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.“ (1 Joh 4,9ff)*

Wie bei unserem Herzschlag und unsere Atmung ist es Gott, der bewirkt, dass sich unser Glaube in der Liebe zu unseren Mitmenschen zeigt. Wenn ein Christ also gegen alle Vernunft Hass mit Liebe begegnen kann, wenn ein Christ befähigt wird, wirklich selbstlos von seinem Besitz abzugeben, wenn ein Christ nicht nur christlich redet, sondern auch in Taten und mit der Wahrheit seine Mitmenschen beschenkt, DANN sind das WUNDER GOTTES, die er durch jeden von uns tun will, tun kann und tut.

Und wenn wir zweifeln, ob unser Glaube noch am Leben ist, lasst uns den Blick erheben: weg von uns, hin zum Kreuz. Dort ist Jesus auch für alle unsere Lieblosigkeit gestorben und er möchte uns unser schlechtes Gewissen abnehmen und vergeben, was war. Durch Jesus können wir jeden Tag mit einem guten Gewissen beginnen und jeden Tag neu seine Liebe zu uns weitergeben.

*Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.*

AMEN

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.**